



Definition und Identifikation atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse

In der Literatur besteht keine einheitliche Definition von atypisch-prekären Arbeitsverhältnissen. Häufig wird allerdings Unsicherheit als zentrales Merkmal von atypisch-prekär Arbeitsverhältnissen aufgeführt. Analog dazu definieren wir ein Arbeitsverhältnis dann als atypisch-prekär, wenn relative Unsicherheit vorhanden ist, die nicht erwünscht ist.

Um atypisch-prekäre Arbeitsverhältnisse in den Daten zu identifizieren, muss diese Definition entsprechend operationalisiert werden. Die Unsicherheiten werden dabei über die verschiedenen Formen von atypischen Arbeitsverhältnissen definiert. Die Operationalisierung von «unerwünscht» erfolgt über das Einkommen. Dabei wird davon ausgegangen, dass ab einem bestimmten Einkommen die Unsicherheit bewusst akzeptiert wird. Konkret werden Arbeitsverhältnisse in unserer Studie dann als atypisch-prekär identifiziert, wenn sie eine Form von Unsicherheit aufweist und das Einkommen kleiner ist als 60% des Medianlohns oder wenn sie mehrere Formen von Unsicherheiten aufweisen und das Einkommen unter dem Medianlohn liegt.

Drei Arten von Hauptunsicherheit bei atypisch-prekären Arbeitsverhältnissen

Zeitliche Unsicherheit: Vermehrt zeitliche Unsicherheit aufgrund befristeter Anstellung oder unsichere Einsatzplanung. Beispiele: Temporärarbeit, Befristete Arbeitsverhältnisse

Ökonomische Unsicherheit: Unsicheres Einkommen aufgrund Unterbeschäftigung oder variablen Löhnen (bspw. aufgrund nicht gesicherter Arbeitsvolumen). Beispiele: Arbeit auf Abruf, Heimarbeit (ohne vertragliche Stundenzahlen), Unterbeschäftigung bei Teilzeitarbeit

Schutz-Unsicherheit: Schlechte oder fehlende Schutzbestimmungen.

Beispiel: Scheinselbstständigkeit

Literaturhinweise

Caritas Schweiz (2001)

Atypisch-prekäre Arbeitsverhältnisse in der Schweiz. Positionspapier 9. Luzern.

Ecoplan (2003)

Prekäre Arbeitsverhältnisse in der Schweiz. Bern.

Ecoplan (2010)

Die Entwicklung atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz. Überarbeitung und Aufdatierung der Studie «Prekäre Arbeitsverhältnisse in der Schweiz» vom September 2003.

Abbildung 1: Entwicklung der Formen atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse

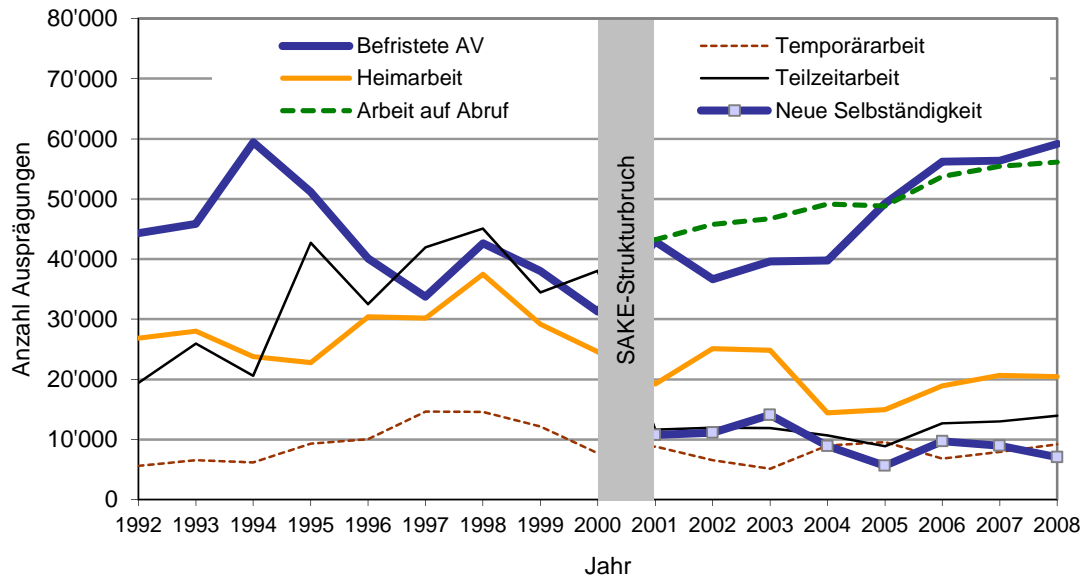


Abbildung 2: Anzahl atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse und Anteile an Erwerbstätigen

